



Prot. Nr. JD/KL/32.12/499639

An alle Lehrpersonen für Deutsch an Südtirols  
Oberschulen

Bozen, 08.09.2009

Bearbeitet von:

Prof. Neulichedl Priska

Prof. Terzer Irene

Tel. 0471 417220

Priska.neulichedl@provinz.bz.it

[irene.terzer@provinz.bz.it](mailto:irene.terzer@provinz.bz.it)

## Mitteilung

### Programm aus Deutsch - Abschlussprüfung OS

Geschätzte Lehrpersonen für DEUTSCH,

Auf der Grundlage einer vertieften Analyse der Prüfungsprogramme der 5. Klassen aller Südtiroler Oberschulen und der persönlichen Beobachtungen im Rahmen der Abschlussprüfungen ist es mir ein großes Anliegen, den Lehrpersonen für Deutsch eine detaillierte und umfassende Rückmeldung zu geben. Bezogen auf die Bereiche **Umgang mit Texten, Lektüre, Literatur** wurde festgestellt:

- Es gibt so etwas wie einen „geheimen“ Literaturkanon. Das lässt sich aller Wahrscheinlichkeit nach damit begründen, dass weitgehend einheitliche Lehrbücher verwendet werden.
- Etliche Programme beginnen mit dem 19. Jahrhundert und der sozialen Frage (Büchner), diverse sogar bei der Romantik und enden meist in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts.
- In allen Klassen werden Ganzlektüren gelesen. Der Großteil der Lehrpersonen behandelt Autorinnen und Autoren im Zusammenhang mit Werk(ausschnitten), einige wenige behandeln Autorinnen und Autoren unter den Schlagwörtern *Leben und Werk*, ohne vertiefende Textlektüre.
- In mehreren Programmen wird die Behandlung der Literatur nach 1960 nur über individuelle Lektüre oder in Referaten angesprochen.
- Teilweise werden literarische Werke, die in der 4. Klasse gelesen wurden, auf das Prüfungsprogramm der 5. Klasse gesetzt.
- Die Textlektüre wird zum Teil nach chronologischen Überlegungen, zum Teil nach thematischen Bezügen ausgewählt.
- Es werden wenige Südtiroler Autorinnen und Autoren gelesen.
- Teilweise werden auch moderne fremdsprachige Autorinnen und Autoren gelesen, und zwar eher an den technischen Oberschulen, oft in Zusammenhang mit besuchten Theateraufführungen.
- Autorenlesungen und Theatervorstellungen spiegeln sich auch in den Programmen.

Bezogen auf die im Unterricht der Abschlussklassen behandelten **Schreibformen** wurde festgestellt:

- Sie beschränken sich zum Großteil auf jene, die in der Themenstellung bei der Abschlussprüfung gefragt sind: Essay, Zeitungsartikel und Erörterung.
- Zusätzliche Textsorten, die im Unterricht behandelt werden: Theaterkritik, Glosse, Satire, kreatives Schreiben, Protokoll, Interview.



- Es fehlt eine einheitliche Terminologie (Z.B. Textinterpretation, Analyse, Textanalyse, Gedichtinterpretation, literarische Erörterung) ebenso wie eine klare Definition des Begriffes *Zeitungsartikel* (Nachricht, Bericht, Kommentar, Glosse, Leserbrief, Interview, Reportage).

Schließlich fiel auf, dass dem Bereich **Sprechen** in den Programmen nur sehr marginal Platz eingeräumt wird:

- Dazu sind fast gar nie Unterrichtseinheiten angegeben; wenn überhaupt, dann tendenziell eher an den Gymnasien.
- Es werden selten Referentinnen und Referenten bzw. Expertinnen und Experten an die Schule geholt.
- Im Bereich Mündlichkeit werden vor allem Präsentationstechniken behandelt.

### Ausblick

Aufgrund dieser Feststellungen möchten wir folgende Empfehlungen geben:

1. Sehr nützlich und gewinnbringend ist ein kontinuierlicher Austausch aller Deutsch- Lehrpersonen untereinander und mit dem für diesen Bereich zuständigen Inspektor über periodische Treffen und über die Fortbildungsmaßnahmen. Die Treffen vom letzten Schuljahr haben bereits Verbesserungen gebracht.
2. Solange das Unterrichtsministerium dieses Format der Abschlussarbeiten vorschreibt, ist es ratsam, dass sich die Deutschlehrpersonen in der Maturaklasse auf die Literatur des 20. Jahrhunderts und auf ganz aktuelle Neuerscheinungen konzentrieren und damit Raum schaffen für Themen, die näher an den Interessen der Schülerinnen und Schüler liegen.
3. Der Südtiroler Literatur sollte ein vermehrtes Augenmerk geschenkt werden. Es sollte mindestens ein Werk bzw. Text einer Südtiroler Autorin, eines Südtiroler Autors gelesen werden.
4. Literatur gewinnt Profil über die persönliche Auseinandersetzung mit dem Text im Original. Das Erlernen von Daten zu Leben und Werk von Autorinnen und Autoren allein greift zu kurz und erschließt leider nicht den Reichtum der Gedanken und Überlegungen der Schriftstellerinnen und Schriftsteller.
5. Es empfiehlt sich, in jeder Abschlussklasse mindestens ein Ganzwerk pro Halbjahr zu lesen. Nicht alles muss immer gemeinsam in der Klasse gelesen werden. Auch die persönliche Lektüre ist zu fördern.
6. Im Unterricht sollte auf die Schulung der Mündlichkeit auch unter Zuhilfenahme von externen Expertinnen und Experten ein größeres Augenmerk gelegt werden.
7. Was die Schriftlichkeit anbelangt ist zu empfehlen, die vorgeschriebenen Schreibformen: Textanalyse, Essay und Zeitungsartikel gründlich zu üben, z.T. beginnend schon in den ersten Klassen der Oberschule. Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bezogen auf den sprachlichen Ausdruck und den korrekten Sprachgebrauch entsprechen laut Beobachtungen bei den Abschlussprüfungen nicht immer den vorgegebenen Standards.
8. In den Berichten der Klassenräte sollten die Lehrpersonen für die externen Kommissare genau aufschlüsseln, welche Schreibformen im Detail im Unterricht geübt worden sind. Auch Hinweise zur behandelten Literatúrauswahl sind von Wichtigkeit und helfen, Missverständnisse zu vermeiden.
9. Theaterbesuche, die Teilnahme an Lesungen von Autorinnen und Autoren, Briefwechsel mit Schriftstellerinnen und Schriftstellern (auch über das Internet), die Umsetzung von Sprachprojekten und Schulfeiern mit literarischer Ausrichtung sind für Schülerinnen und Schüler allemal ein Gewinn. Dieser Aufwand lohnt sich.

Mit den besten Wünschen für einen guten Start ins neue Schuljahr grüßt freundlich

Dr. Peter Höllrigl | **Schulamtsleiter**  
I.A. Dr. Josef Duregger | **Inspektor**